

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb. zur 28 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit im hoh. Gewalt. d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 135

Mittwoch, Samstag, den 13. Juni 1936

58. Jahrgang

Geleitwort des Führers

zum Volkstreffen 1936

Das Deutsche Volk steht in Geist und Werk im Dienste der hohen Ziele der Nation. Es ist getragen vom Willen der Hingebendsten im Innern und gegenüber anderen Völkern; es dient der Wehrhaftigkeit eines freien Volkes und zugleich aufrichtiger Friedensliebe.

Ich wünsche ihm für die Erfüllung dieser Aufgaben besten Erfolg und hoffe, daß auch der diesjährige Volkstreffen dazu beitragen möge, seine Arbeit zu fördern.

Berlin, den 12. Juni 1936.

Adolf Hitler.

Mafnahme zur Verkehrserziehung

Selbstbeteiligung der Kraftfahrer an der Versicherung

Berlin, 12. Juni. Nach längeren Verhandlungen über die Prämienfrage in der Kraftfahrzeugversicherung in Anbetracht der hohen Unfall- und Schadensziffern haben sich die Versicherungsgesellschaften bereit erklärt, bei Einführung der Selbstbeteiligung in der Kraftfahrzeugversicherung von der beabsichtigten Prämienhöhung Abstand zu nehmen. Der Versicherungsnehmer hat künftig an jedem Schaden einen bestimmten Betrag selbst zu tragen, dessen Höhe bei der Haftpflichtversicherung mit Rücksicht auf die soziale Lage der Kraftwagenbesitzer auf die halbe Jahresgrundprämie, die für das Fahrzeug zu entrichten ist, begrenzt wird. Bei der Kasko-Vollversicherung beträgt die Selbstbeteiligung einheitlich 100, 300 oder 500 RM, bei der Kasko-Teilversicherung (Brand und Entwendung) ist eine solche nicht vorgesehen.

Die in einer Entschädigung enthaltene Beteiligung des Versicherungsnehmers hat die Versicherungsgesellschaft bei Regelung des Schadens anzulegen; bei der Rückforderung des voraus geleisteten Betrages sollen unbillige Härten vermieden und unter Umständen Ratenzahlungen zugelassen werden. Auf Teilgebieten des Tarifs sind Ermäßigungen der Grundprämie vorgesehen. Dergleichen sollen die Prämien für die Kasko-Vollversicherung mit mehr als 100 RM Selbstbeteiligung und für die Kasko-Teilversicherung um 10 Prozent herabgesetzt werden. Für die Versicherungen im Güterfernverkehr bleibt eine besondere Regelung vorbehalten.

Der Reichverkehrsminister hat in Übereinstimmung mit den sonst beteiligten Stellen dieser Regelung zugestimmt.

Die gesundheitliche Bedeutung des Arbeitsdienstes

25prozentige Leistungssteigerung

Berlin, 12. Juni. (Mdz.) Nicht nur das Landjahr, die Lager der Hitlerjugend und andere Einrichtungen, die im neuen Staat zur Erziehung unserer Jugend geschaffen wurden, sondern auch der Arbeitsdienst ist von größter Bedeutung für die gesundheitliche Weiterentwicklung unseres Volkes. Nach ausführlicher in dieser Beziehung ein Bericht, den Dr. Braun in der „Medizinischen Welt“ über die Ergebnisse seiner Reihenuntersuchungen in einem Arbeitsdienstlager erstattet. Am 1. Oktober 1935, also zu Beginn der Dienstzeit, untersuchte er von drei Zügen der Arbeitsdienstabteilung je 30 Mann. Sie wurden u. a. gemessen, die Oberarmmuskulatur und die Kreislaufleistung wurden festgestellt und mit dem Spirometer wurde die Leistung der Lungen geprüft. Im März 1936 wurde die gleiche Untersuchung vorgenommen. Sie ergab bei allen Untersuchten geradezu großartige und zum Teil gewaltige Verbesserungen. Die Gewichtszunahme lag zwischen 2,4 und 3,1 Kilo. Von großer Bedeutung ist die Zunahme der Kreislaufleistungen um 4 bis 5 Sekunden, was nach Dr. Braun eine 25prozentige Leistungssteigerung bedeutet. Auch die Leistungssteigerung der Lunge war erheblich. Das Gesamtergebnis war, daß alle untersuchten Arbeitsmänner am Ende der Dienstzeit kräftiger, kräftiger und leistungsfähiger geworden waren. Dieser Erfolg ist umso beachtenswerter, als er im Verlauf eines einzigen Halbjahres erreicht wurde.

Völkerbundrat am 26. Juni

Genf, 12. Juni. Der Präsident des Völkerbundrates hat, wie Freitag mittag amtlich mitgeteilt wurde, den Völkerbundrat auf den 26. Juni 18 Uhr zur Fortsetzung seiner 92. Tagung einberufen.

In der amtlichen Berlaubarung hierüber wird daran erinnert, daß auf der Tagesordnung folgende Fragen stehen:

1. Der Streit zwischen Abessinien und Italien.
2. Der in Locarno am 18. Oktober 1925 abgeschlossene Garantievertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien.
3. Die Niederlassung der aus dem Irak ausgewanderten Ägypter.
4. Der Bericht über die letzte Tagung des Ausschusses für die Elaeperel.

Schacht über die neue deutsche Wirtschaftspolitik

Deutsch-jugoslawisches Protokoll über Verrechnungs- und Reiseverkehre unterzeichnet

Belgrad, 13. Juni. Der Gouverneur der jugoslawischen Nationalbank, Dr. Radoslavjevič, gab Freitagabend zu Ehren des hier weilenden Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht ein Essen, an dem u. a. Handelsminister Dr. Brabant, Finanzminister Lettka, der deutsche Gesandte v. Heeren, der Landesgruppenleiter der NSDAP, Neuhäuser sowie führende Persönlichkeiten des hiesigen Wirtschaftslebens teilnahmen. Dr. Radoslavjevič hielt im Verlaufe des Essens eine Rede, in der er seiner Freude über den Besuch Dr. Schachts Ausdruck verlieh. Jugoslawien lege das größte Gewicht auf die Entwicklung der jugoslawisch-deutschen Handelsbeziehungen. Die jugoslawische Volkswirtschaft, die überwiegend agrarischen Charakter habe und die deutsche Volkswirtschaft mit ihrem überwiegend industriellen Charakter ergänzten sich in natürlicher Weise und seien aufeinander angewiesen. Diese Wirtschaftsverbundenheit entwicke sich zu beiderseitiger Zufriedenheit in immer stärkerem Maße. Er sei glücklich, Dr. Schacht, den verantwortlichen Leiter der deutschen Wirtschaftspolitik in Belgrad begrüßen zu können.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht führte in seiner Erwiderung u. a. aus: Es ist die schaffende Arbeit fleißiger Völker, die im Vordergrund aller Wirtschaftsbeziehungen stehen muß. Der Geld- und Kapitalverkehr hat sich nach den nationalwirtschaftlichen Bedürfnissen der Völker zu richten und nicht umgekehrt. Das ist das durchaus Neue, das wir in Deutschland als nationalsozialistische Wirtschaftspolitik bezeichnen. Diese Erkenntnis schließt die Achtung nicht nur für die eigenen, sondern auch für die Lebensnotwendigkeiten der anderen Völker in sich und baut hierauf die neue Wirtschafts- und Kapitalpolitik auf. Kraftvoll ringen die jugendlichen führenden Völker nach neuen Lebensformen auch in der Weltwirtschaft. Der Verrechnungsverkehr im internationalen Zahlungsverkehr und die Ausgleichsgeschäfte mannigfacher Art, die wir eingeführt haben, müssen zur Zeit noch als unvollkommen und lästig

empfundene werden. Sie sind ein Notbehelf, aber sie sind Begleiterscheinungen einer wirtschaftlichen Umstellung, die aus der Not von Völkern geboren ist, die aus eigener Kraft ihr Schicksal gestalten wollen.

Ich bin aufrichtig erfreut, bei meinem Besuch in dieser Hauptstadt eines rätig aufblühenden Landes solchen Willen zur Gestaltung aus eigener Kraft vorzufinden. Sie dürfen versichert sein, daß die Deutsche Reichsbank und daß ich selbst mit vollster Sympathie im Interesse unserer beiden Länder alle Bemühungen unterstützen werde, die darauf gerichtet sind, die Beziehungen unserer beiden Nationalwirtschaften enger und nützlicher für beide Teile zu gestalten.

Deutsch-jugoslawisches Protokoll über Fragen des Verrechnungs- und Reiseverkehrs unterzeichnet

Belgrad, 12. Juni. Anlässlich der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wurde hier am Freitag zwischen der deutschen Verrechnungskasse und der jugoslawischen Nationalbank ein Protokoll über Fragen des Verrechnungsverkehrs und die weitere Erleichterung des gegenseitigen Reiseverkehrs unterzeichnet.

Dr. Schacht bei Prinzregent Paul

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte am Freitag vormittag mit dem Gouverneur der hiesigen Nationalbank, Radoslavjevič, eine längere Unterredung, in der verschiedene Fragen der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen behandelt wurden.

Mittags wurde Dr. Schacht vom Prinzregenten Paul in Audienz empfangen. An die Audienz schloß sich ein Frühstück, das der Prinzregent zu Ehren Dr. Schachts gab und dem u. a. der Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte von Heeren beiwohnten.

Unter der Maske der Demokratie

Die neue Sowjetverfassung — nicht wie Spiegelbilderei

Moskau, 12. Juni. Amtlich wird der Entwurf der neuen Sowjetverfassung bekannt gegeben, der nach einem Vortrag Stalins von dem Zentralkomitee angenommen wurde. Der Verfassungsentwurf ist, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, „den Verfassungen zur Begutachtung vorgelegt worden“ und soll nunmehr vom Rätekonferenz beraten werden, der zu diesem Zweck auf den 25. 11. dieses Jahres einberufen wurde.

Der Verfassungsentwurf besteht aus 12 Kapiteln und 146 Paragraphen. Der erste Teil behandelt den Staatsaufbau und die Grundlagen des staatlichen Lebens. Im Kapitel „Die höchsten Organe der Staatsgewalt“ ist vorgesehen, daß anstelle der bisherigen Körperschaften, und zwar des Rätekongresses und des Zentralkomitees, der oberste Rat der Sowjetunion tritt, der nach der neuen Verfassung die einzige gesetzgebende Gewalt des Landes bildet, während sein Präsidium zugleich die höchste ausführende Gewalt besitzen soll. Der oberste Rat wird auf die Dauer von vier Jahren gewählt und zwar, wie es der Entwurf bestimmt, auf der „Grundlage des allgemeinen, direkten und geheime Wahlrechts“. Jeder Bürger der Sowjetunion vom 18. Jahre ab soll das aktive und passive Wahlrecht besitzen. Diese demokratische Maske, mit der sich die bolschewistische Partei bekleidet, um im Sinne einer Verharmlosung der Volksfrontbewegungen im Ausland propagandistisch zu wirken, wird aber wieder in dem Artikel gelüftet, in dem es heißt, daß das Recht der Aufstellung von Kandidaten außer der kommunistischen Partei nur noch die Gewerkschaften, die Jugendverbände, Genossenschaften und kulturellen, d. h. ebenfalls kommunistische Organisationen besitzen. Wenn also Stalin sich in diesem Entwurf auch zu einem gewissen Teil die weithin bekannten Wahlmethoden zu eigen gemacht hat, so ist andererseits Vorsorge getroffen, daß der kommunistische Geist unverfälscht aufrechterhalten bleibt und die Macht der kommunistischen Diktatur nicht etwa Einbuße erleidet. Als Spiegelbilderei muß es anmuten, wenn man in dem neuen Verfassungsentwurf liest, daß die sogenannten „bürgerlichen Freiheiten“ dem Sowjetbürger gewährleistet werden. Zur Tarnung seiner Regierungsmethoden kann Stalin sich unbedenklich die im Westen üblichen Schlagworte zu eigen

machen, da der ganze Unterbau seines Staates durch die ausschließliche Beherrschung des Apparates in kommunistischem Sinne geformt erscheint. Das gleiche ist hinsichtlich der angeblichen „Ausbildung jeder Religion“ zu sagen. Dieser Satz erscheint besonders heuchlerisch, zumal in dem gleichen Artikel auch die Freiheit der antireligiösen Propaganda ausdrücklich festgestellt wird.

Hinsichtlich der staatlichen Verwaltung zeigt der neue Entwurf der Verfassung eher die Tendenz einer Verstärkung der zentralen Gewalt, da verschiedentlich in den Beziehungen der Moskauer Zentrale zu den Bundesrepubliken deren Befugnisse verschiedentlich auf Kosten der Republiken weitgehend erweitert werden. So wird nicht nur das Justizwesen und zum Teil auch das Bankwesen endgültig zentral geregelt, sondern es wird nunmehr auch verfassungsmäßig festgelegt, daß der gesamte Zuständigkeitsbereich des Kommissariats für Schwerindustrie und somit die industrielle Grundlage der Kriegswirtschaft (Kohle, Eisen, Kupfer usw.) der Zuständigkeit der Bundesrepubliken entzogen bleibt und allein Moskau untersteht. Im Vergleich damit kommt dem Aufrücken Georgiens, Armeniens, Aserbeidshans, Kasachstans und Kirgisstans in die Reihe der sogenannten Bundesrepubliken mehr äußerliche Bedeutung zu.

Zuspitzung der Streiklage in Belgien

Brüssel, 12. Juni. Wie die „Libre Belgique“ meldet, hat der Generalstreik im Lütticher Kohlenbecken einen eindeutig revolutionären Charakter angenommen. Die Arbeiter hätten auf einer Grube, die von ihnen besetzt worden sei, rote Fahnen gehißt. Der sozialistische Bürgermeister von Herzel habe sich geweigert, Gendarmen anzuordern, um die Grube zu räumen. Man befürchte, daß sich die Arbeiter der Metallindustrie der Streikbewegung anschließen werden. Im Hafen von Antwerpen ruht die Arbeit immer noch vollständig. In der Diamantindustrie befinden sich 2000 Arbeiter im Streik.

Die Zentralkommission der belgischen Metallarbeiter hat im Brüsseler Volkshaus getagt und als Bedingung für eine Beteiligung der Sozialisten an der Regierung u. a. eine Erhöhung der Löhne und die Einführung der 40-stündigen Arbeitswoche gefordert. Technische Forderungen sind von der Zentralkommission der belgischen Bergarbeiter auf einer Brüsseler Tagung erhoben worden.

Ausbau der neuen deutschen Luftfahrtforschung

Berlin, 12. Juni. Im „Haus der Flieger“ hielten Präsidium und Senat der neugebildeten Vlienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ihre erste feierliche Sitzung ab. Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, hielt eine einführende Ansprache, in der er die Bedeutung der Luftfahrtforschung würdigte. Die neue Organisation der Vlienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung ist das Ergebnis organisatorischer und arbeitsmäßiger Erfahrungen auf einer 25jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit in der Luftfahrt; ihr gehören alle die führenden Persönlichkeiten sowie die Organisationen und Institute an, die sich mit der Frage der Luftfahrt wissenschaftlich oder praktisch beschäftigen.

Der Präsident der Vlienthal-Gesellschaft, Geheimrat Professor Dr. Karl Bock, eröffnete die Sitzung. In großen Zügen umriß er die Geschichte der Bildung und das neue Aufgabengebiet der Gesellschaft. In einem warm empfundenen Nachruf gedachte der Präsident des vor kurzem durch den Fliegertod hinweggerafften Generalleutnants Wever.

Der Staatssekretär für Luftfahrt, General der Flieger Milch, dankte im Namen des Reichsluftfahrtministers, Generaloberst Göring, dem Senat für die Bereitwilligkeit, mit der er sich für die neue Aufgabe zur Verfügung gestellt habe und für den Nachruf auf Generalleutnant Wever. Der Name der Gesellschaft sei ein Gedenken daran, daß der Deutsche Vlienthal wirklich der erste Flieger in der Welt gewesen sei, eine Tatsache, die oft, vor allem im Ausland, vergessen worden sei. Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Aufgabengebiete der Gesellschaft.

Der Reichsluftfahrtminister habe nach der Machtübernahme eine Reihe von grundsätzlichen Maßnahmen angeordnet, darunter den Ausbau von vier großen Forschungszentren anstelle der zerstückelten, kleinen alten Forschungsstellen, und zwar sollen diese in Berlin-Adlershof, Göttingen, Braunschweig und Stuttgart errichtet werden, ferner den Ausbau von drei großen Luftfahrtlehrzentren in Berlin-Sobannithof, Braunschweig und Stuttgart. Daneben sind nur noch wenige Lehrstühle an anderen Hochschulen belassen. Die Vlienthal-Gesellschaft sei der Zusammenschluß der gesamten Luftfahrtwissenschaft und -technik in einer freien, außerhalb der Forschungsanstalten und Industrieunternehmen lebenden Organisation. Der Staatssekretär gab dann von einer weiteren Anordnung Kenntnis, nämlich der Bildung einer Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung, die in Verbindung mit der Vlienthal-Gesellschaft rein wissenschaftliche und besondere technische Aufgaben lösen solle.

Ernennungen im Reichsluftfahrtministerium

Berlin, 12. Juni. Der Tod des Generalstabchefs der Luftwaffe, Generalleutnant Wever, hat zu folgender vom Führer und Reichskanzler befohlener Neuordnung der Stellenbesetzung im Reichsluftfahrtministerium geführt:

Generalleutnant Kesselring, bisher Chef des Luftwaffen-Berwaltungsamtes, wurde zum Chef des Luftkommandos ernannt. An seiner Stelle wurde Oberst Bolkman, bisher Führer Fliegerkommando im Luftkreis III, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Luftwaffenverwaltungsamtes beauftragt.

Generalmajor Wimmer, bisher Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, wurde zum Höheren Fliegerkommandeur im Luftkreis III, und an seiner Stelle Oberst Uder zum Chef des Technischen Amtes ernannt.

Internationaler Gemeindefongress

Kulturpolitische Arbeit der Gemeinden — Rede des Oberbürgermeisters Fiehler

München, 12. Juni. Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler führte in seiner Rede auf der Münchener Tagung des Internationalen Gemeindefongresses, die sich mit der kulturpolitischen Arbeit der Gemeinden befaßte, u. a. folgendes aus:

Während sich der Kongress in seinem ersten Teil mit bedeutenden wirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen und sozialen Fragen befaßt habe, liege das Schwergewicht des zweiten Teils auf kulturellem und kulturpolitischem Gebiet. Man begegne nicht selten der Auffassung, daß im Zeichen wirtschaftlicher und sozialer Räte die Kulturpflege hinter der Sorge um das tägliche Brot zurückbleibe müsse. Und doch liege die Geschichte viele Beispiele für die Tatsache, daß manche Völker gerade auch in wirtschaftlich schweren Zeiten große Kulturwerte geschaffen hätten. Kulturpolitik sei ein sehr wichtiges soziales Problem.

Der Bericht, so führte Reichsleiter Fiehler weiter aus, erstreckte sich nicht auf das Gesamtgebiet kultureller Arbeit, insbesondere seien die meisten Gebiete der Schule, der Jugend-erziehung, der Wissenschaft und Technik, der Hygiene und des Sports im Bericht nicht behandelt. Auch ein für die kulturelle Entwicklung der Neuzeit bedeutsames Mittel zur Verbreitung und Vertiefung der Kultur, nämlich der Rundfunk, müsse in diesem Rahmen ausbleiben, hauptsächlich deshalb, weil der Einfluß der Gemeinden auf die Gehaltung des Rundfunks im allgemeinen nur sehr beschränkt sei. Es scheint unvertretbar, daß gerade die Gemeinden als Keimzellen des Staates und als Betreuer des Menschen von der Wiege bis zum Grabe die natürlichsten und auch dem Volk am nächsten stehenden Träger der Kulturpflege sein können. Die Notwendigkeit der Kulturpflege werde in jedem Staat bejaht, die Wege der Kulturpflege seien in den einzelnen Ländern verschieden.

Für die Kulturpflege gebe es auf jedem ihrer einzelnen Gebiete mehrfache Aufgaben. Es seien dies in der Hauptsache Erhaltung und Pflege der Kulturschätze aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmefähigkeit für kulturelle Werte, Heranbildung und Förderung junger Talente zur Sicherung des Kulturschaffens in der Zukunft.

Als zweiter Generalberichterstatter zum gleichen Thema sprach der Generalsekretär im holländischen Ministerium für Volksbildung, Professor Dr. van Belle. Er wies darauf hin, daß während der letzten 25 bis 30 Jahre die besondere Tätigkeit der Gemeinden auf kulturellem Gebiete ständig gestiegen sei. Zu der Tätigkeit überwiegend kultureller Art kämen die Gemeinden auf sehr verschiedenartigen Wegen, die durch die Geschichte, den Volkscharakter und wirtschaftliche Verhältnisse gemessen seien. Daraus folge, daß, wenn auch eine Einheit in der Zielsetzung

Gespannte Stimmung in Paris

Ungeklärte Streiklage in Paris — Die 40-Stundenwoche von der Kammer genehmigt

Paris, 12. Juni. Im Restaurations-, Hotel- und Caféhausgewerbe wurde eine Einigung erzielt, sodass die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen wurde. Zum zweiten Mal sind am Donnerstag nachmittag wieder Umzüge von Streikenden in der Innenstadt erschienen, die anschießlich rote Fahnen mit sich führten und mit erhobener Faust die Straßen durchzogen. An vielen Straßenenden bildeten sich außerdem im Laufe des Tages kleine Auläufe, wo unbekannte Redner sehr kürzliche Ansprachen hielten.

Diese gespannte Stimmung wird nicht nur von den Blättern der Rechten gekennzeichnet, sondern auch die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“ erklärt, daß die Erscheinungen ernstestes Nachsinken verlangten. Gewiß verstehe man, daß die Regierung Geduld habe. Aber man müsse klar herausfagen, daß Geduld haben nicht gleichbedeutend damit sei, daß sich eine Anordnung aufdränge und daß diese endgültig werde.

Das nationalistische „Echo de Paris“ schreibt, es wolle laut sagen, was man sich leise zuzüflerte, daß nämlich alles so vor sich gehe, als ob die Sowjetisierung Frankreichs nahe bevorstände oder mindestens, als ob man es versuchen wolle. Gewiß sei Frankreich für eine derartige Regierungsform nicht reif. Das wüßten auch die Leiter der Volksfront, aber ein gefährlicher anarchistischer Zug gebe durch die Arbeiterklasse. In dieser Anarchie wollten die Kommunisten nicht überdritten werden, mehr noch, sie seien die einzigen, die wissen, was sie wollten. Paris habe das Gefühl, so sagt das Blatt an anderer Stelle, daß eine Revolution begonnen habe.

Der rechtsgerichtete „Le Jour“ ist beunruhigt, weil man die eigentlichen Urheber der Streiks in den einzelnen Betrieben überhaupt nicht kenne. Vielfach seien Forderungen von außen in die Betriebe hineingebracht und gegen den Willen der Besatzungen aufgestellt worden. Wenn dann eine Einigung nicht zustande kommen wolle, so nur, weil zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ein eiserner Vorhang gefallen sei. Schon verzeichne man die ersten Entsetzungen von Fabriken. So seien die Direktoren einer großen Kollerei in Drancy vom Personal zum Verlassen des Betriebes gezwungen worden. Die Arbeiter hätten dann in eigener Regie weitergearbeitet. In Dulny hätten die Arbeiter einer Heizölprefabrik, nachdem eine Einigung mit den Arbeitgebern nicht zu erreichen gewesen wäre, die Maschinen wieder in Betrieb gesetzt und zwar unter der Leitung des Ortsbürgermeisters. In der Kammer, so schreibt das Blatt weiter, sei die Erregung ebenfalls sehr spürbar gewesen. Sie habe nicht nur die Angehörigen der Opposition erfaßt, sondern auch die Mitglieder der Volksfront. Das sei von politischer Bedeutung.

sch allmählich herauskühle, die wirklich vorhandene Organisation so große Verschiedenheit aufweist, daß ein zusammenfassendes Bild für eine Anzahl Länder gar nicht bezw. kaum vermittelbar werden kann. Ein Vergleich der Besonderheiten der gemeindlichen Kulturpflege in den einzelnen Ländern zeige jedoch, daß die Gemeinden den einzelnen kulturellen Maßnahmen große Aufmerksamkeit und Pflege widmen, unabhängig davon, wie die Form der kulturpolitischen Betätigung gestaltet ist.

Die Lage in Fernost

Soldatruppen auf dem Rückzug — Kanton für Verhöhnung?

Schanghai, 12. Juni. (Kontaktdienst des DRB.) Die Kanting-Truppen haben die bisher nördlich von Tschangschu verlaufenden Verteidigungsstellungen verlassen und sind südwärts über Hongkong bis Leiqing vorgezogen. Die Fingänge der Kanting-Regierung haben über Kiang, dem augenblicklichen Hauptquartier der Kwangsi-Truppen, Flugblätter abgeworfen. Die Soldatruppen haben den Rückzug angeordnet, um Zusammenstöße mit den Kanting-Truppen zu vermeiden. Der Oberbefehlshaber der Kanting-Streitkräfte, General Tschangsching, sandte an den chinesischen Staatspräsidenten Linen ein Telegramm, in dem er mittelst, daß er unter dem Eindruck der Vermittlungsverläufe der Zentralregierung seine vorläufig nach Norden gerichtete Expedition im Interesse einer Einheitsfront mit der Zentralregierung eingestellt habe. Die Kanting-Regierung sollte aber endlich alle Anstrengungen unternehmen, um so bald wie möglich zu einer starken Außenpolitik gegenüber Japan zu kommen.

„Hoffnung auf ein neues Locarno“

Ein Artikel der „Times“

London, 12. Juni. Unter der Überschrift „Hoffnung auf ein neues Locarno“ veröffentlicht „Times“ den Bericht seines Berliner Korrespondenten über das Vorwort, das Reichskanzler von Ribbentrop für die Sammlung diplomatischer Dokumente von den Vorverhandlungen zum Locarno-Vertrag bis zu dem kürzlich von der britischen Regierung an die deutsche Regierung überlaideten Fragebogen, geschrieben hat. In dem Bericht der britischen Zeitung wird u. a. von Ribbentrops Meinungsäußerung, daß nach den vielen Verletzungen an Sinn und Wortlaut des Locarno-Vertrages durch die nichtdeutschen Partner die Rheinlandbesetzung genau so selbstverständlich sei, wie die Nacht dem Tag folge. Es heißt in dem Artikel weiter, daß sich Deutschland über die Wiedererlangung der Souveränität in bezug auf den Rhein in seine Unterhaltungen einlassen werde. Die Tatsache der wiedererlangten Souveränität habe die Vorbedingungen für einen Geist und eine Atmosphäre der Veröhnung geschaffen, welche allein möglich sei unter gleichberechtigten Staaten. Es sei Deutschlands ernstester Wunsch, mit den Nachbarländern einen ehrenhaften und dauerhaften Frieden zu schließen und ein neues Locarno im Westen aufzubauen.

Arabischer Überfall in Jerusalem

Jerusalem, 12. Juni. Der britische Polizeinspektor Sigrif, der sich durch sein angeblich übermäßig scharfes Vorgehen den besonderen Haß der Araber zugezogen hat, wurde am Freitag von zwei Arabern überfallen und durch Schüsse in die Brust und in die Schulter schwer verletzt.

Der „Matin“ meint gleichfalls, daß die Streikfälle mit den Arbeitern eine schwere Sorge für die Regierung und für das Parlament darstellten. Die Öffentlichkeit lebe dauernd unter der Gefahr irgendeines Zwischenalles, der von Agitatoren herbeigeführt werden könne, die von irgend einer Grenze kommen könnten, wie auch von all denjenigen, die die Autorität der französischen Gewerkschaften unterminieren wollten. Es müsse endlich Schluß gemacht werden. Man dürfe die Gemeinschaftsaktion nicht zu einem revolutionären Sport werden lassen. Sogar bei den Kommunisten wird zu einer gewissen Mäßigung geraten. Der Abgeordnete Thorez erklärte am Donnerstag abend in einer großen kommunistischen Versammlung, daß man den Streik beenden müsse, sobald die wesentlichen Forderungen erfüllt seien.

40-Stunden-Woche von der Kammer genehmigt

Paris, 12. Juni. Die Kammer setzte die Beratung über die Einführung der 40-Stunden-Woche fort. Ministerpräsident Léon Blum bemerkte, er sei fest entschlossen, die Ordnung auf der Straße zu gewährleisten. Im übrigen brachte die Beratung einige Abstimmungen. So wurde nach einer ziemlich scharfen Aussprache ein Zusatzantrag, der die 40-Stunden-Woche in der Industrie von der vorherigen Aufwertung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Wiederherstellung des normalen Lebensstandards der Bauern abhängig macht, mit 383 gegen 182 Stimmen abgelehnt.

Die Kammer hat mit 385 gegen 175 Stimmen den Gesetzentwurf über die Einführung der 40-Stunden-Woche in seiner Gesamtheit angenommen und sich darauf vertagt.

Frankreichs Minister gegen Gerüchte

Paris, 12. Juni. Finanzminister Vincent-Auriol erklärte am Freitag, man habe unbegründete Gerüchte in Umlauf gebracht. So habe man von der Abfempelung der Banknoten und gewissen anderen finanziellen Maßnahmen gesprochen. An diesen Gerüchten sei nichts richtig. Die französische Regierung brauche nicht zu derartigen Ausnahmemaßnahmen zu schreiten, deren Ankündigung die Besorgnis nur vergrößere, während man doch in Wirklichkeit diese Beunruhigung beheben und die Ungewißheit beseitigen müsse. Die Regierung habe sich an das in der Regierungserklärung Gesagte. In einem Lande wie Frankreich, wo 40 bis 45 Milliarden Franc gehortet seien, brauche man keine abenteuerlichen Experimente zu machen.

Wirtschaftsminister Spinasse erklärte im „Paris Soir“, es rebe für die Wirtschaft eine schwierige Übergangszeit bevor. Die Industrie müsse alle Lasten aus der Erhöhung der Löhne tragen, bis sie durch eine Steigerung der Erzeugung und des Umsatzes wettgemacht werden können.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. Juni 1936.

Antliches. Mit Ablauf des 30. September d. J. tritt der Erste Staatsanwalt Freiherr von Güttingen in Tübingen infolge Erreichung der Altersgrenze in den dauernden Ruhestand.

Die 2. Dienstprüfung für das höhere Lehramt haben bestanden: in der altsprachlichen Richtung: Hans Martin Bretter von Freudenstadt; in der neupraxischen Richtung: Otto Digel von Oberhaugstett; Eugen Steimle von Reubulach; Dr. Hugo Werner von Betted; in der mathematischen Richtung: Hans Rothfuß von Freudenstadt; in der naturwissenschaftlichen Richtung: Gustav Gaiser von Freudenstadt; Alfred Kappler von Igelsberg; Dr. Erich Walz von Baiersbrunn.

Prüfung im Hufbeschlag. Hufschmied Karl Müller aus Schwarzenberg hat im Mai d. J. die Prüfung im Hufbeschlag bestanden und dadurch den Nachweis der Befähigung zum Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erbracht.

Der Urlauberzug Gau Koblenz-Trier-Köln-Nach trifft heute abend nach folgendem Fahrplan ein: Wildberg an 19.06 Uhr, Ragold an 19.27, Ragold ab 19.35, Bernsd an 20.18, Altensteig an 20.35 Uhr.

„Loffe an Bord“. — Ein Abend der Württ. Landesbühne. Es hört sich so schön und selbstverständlich an: die Landesbühne kommt und spielt bei uns. Und doch ist das nicht so selbstverständlich und einfach, wie es aussieht. Was will sie spielen unter den beschränkten Verhältnissen, wie sie eben an kleinen Bühnen notwendig vorhanden sind? Kleine Bühnen, eingeschränkte Besetzungsmöglichkeiten, umständlicher und zeitraubender Rollenwechsel und anderes mehr. So war's eine glückliche Lösung gerade dieses Stück zu wählen. Unendlich war ein Rollenwechsel, denn alle vier Akte spielen in der Rolle ab und so kam ein flottes und ungeriffenes Spiel zustande. — „Loffe an Bord“. Ja — und ob dieser Loffe nötig war! Wer hat da gewarnt! angeflücht der mehr als rührenden Hilfslosigkeit dieser jungen Fischerfrau, bei der dann die Rufe gar auch den Haushalt lernen will. Und so kommt's, wie's kommen muß: die Möbel gepflündet, nichts mehr zu essen, kein Holz mehr und gar noch das Was abgestellt. Der gute Heini, der Fischersmann, sieht nichts und hört nichts davon. Liebe macht blind, sagt schon ein altes Sprichwort. Und so sieht's aus, als ob das Ehepaar zum Strand kommen soll. Da erscheint der Loffe in Gestalt der energischen und zielbewußten Schwiegermutter. Nun wird der Kurs klar: Sie ist der Geist, der allen über ist und alle unter sich kriegt, den abergläubischen Seemann Peter samt seiner Rife. Beinahe kann man's nicht glauben, daß die kleine Fischerfrau, die so hilflos (schwäbisch) würden wir vielleicht auch schlampig (sagen) im Haushalt steht, eine Tochter sein soll der energischen Schwiegermama — aber wenn man ihn dann sieht, den Herrn Papa, der immer wieder durchfahren will — dann glaubt man's doch. Und der Heini studiert Charaktere und findet, daß seine Schwiegermutter so ungeschickt gar nicht ist, daß sie kein Ehrschiff auf den rechten Kurs bringen wird und wir alle hoffen, daß die Alma unter der Führung eines so tüchtigen Loten denn auch ein tüchtiger Steuermann im Ehepaar werden wird. Lachen sei gesund, sagt man. Wenn es wahr ist, sind die vielen Besucher des Abends ein Stück geländer geworden; denn gelacht wurde viel und herzlich. Dies verdankt das Stück nicht zuletzt dem guten Spiel der Darsteller, die alle sehr gut gefielen. **Zweits**



jellos ist aber der 2. Akt der Höhepunkt des Spiels; er ist der an Einfall reichste und leicht am besten mit. Am Schluß jeden Aktes und besonders am Ende des Stücks war der Beifall herzlich. Abschließend können wir sagen: Wir haben zwei Stunden guten Spiels erlebt, uns herzlich gestreut, uns gesund gelacht und für zwei Stunden den Alltag vergessen. Wir sind dem Leiter der NS-Kulturgemeinde dankbar, daß er die Landesbühne hierher brachte und rufen ihm zu: Ab und zu wieder hierher holen!

Spielberg, 13. Juni. (Vom Radspport.) Am Sonntag, den 14. Juni, findet hier das erste Kreisfest des Kreises 6 Nagold statt. Morgens um 7 Uhr findet das Straßenrennen um die Kreismeisterschaft auf der Strecke Spielberg-Pfalzgrafenweiler-Altensteig (Marktplatz und zurück nach Spielberg statt. Die Strecke wird von der Jugend einmal und von den Aktiven zweimal durchfahren. Die Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung wird gebeten, sich diesen Kampf der Fahrer anzusehen. Der Start erfolgt morgens 7 Uhr.

Egenhausen, 12. Juni. (Unsere Soldaten.) Während zweier Tage herrschte hier ungewohntes Leben und Treiben. Soldaten — unsere Soldaten, waren in Einquartierung gekommen! Das war ein Ereignis! Schon einige Zeit vorher redete man davon und die Erwartung und Vorfreude war groß! Besonders natürlich bei der Jugend, die noch nie Militär im geschlossenen Verband zu sehen bekam! Aber auch die Älteren gaben darin nicht viel nach, auch für sie war es seit 1918 das erste Militär, und alles war gespannt, einen Teil unserer neuen Wehrmacht zu sehen. Schon am Dienstagabend gibt es zu laufen und zu hören, zu sehen und zu schwärmen. Da gehen einige Feldgrauen von Haus zu Haus in Begleitung des Amtsdieners. Sie besuchen Wohnung, Stallung und Scheune, und ehe sie weitergehen, malen sie mit Kreide an Scheunentor oder Haus- und Stalltüre geheimnisvolle Zeichen. Das sind die Quartiermacher. Von ihnen erfahren wir, daß Teile des Artillerieregiments 5 hierher kommen werden. Sie sollen hier einen Kasernplatz haben, denn sie nachziehen schon vom Heuberg her, wo sie eine mehrwöchige Übung hatten. Am Mittwochmorgen ist alles gespannter Erwartung. Jedes Fußgängertruppel auf der Straße läßt die Ohren spitzen und zieht die Leute aus Fenstern oder vor das Haus. Endlich kommen sie! Naheinander, sie machden von Nagold her verschiedene Wege. Freudig werden sie empfangen und die Freude über diesen Empfang spiegelt sich auf all den sonnverbrannten Soldatengesichtern. Und nun heißt's aber, genau aufpassen! Wieviele Kanonen? Andere Fahrzeuge? Ah, die Feldküche! Wieviele Pferde? Und was für feine! Wie sie halten, abblenden! Die Kommandos! Ein kurzer scheinbarer Wirrwarr! Aber schon lösen sich Gruppen von Soldaten, Werden und Einwohnern und ziehen dem ersehnten Quartier zu. Die Geschütze und Fahrzeuge werden auf den Parzellen aufgestellt, die Wache zieht auf. Bald ist Ruhe. Nun hat jeder seinen Soldaten und kann ihn nach Dergenslust pflegen — und ausfragen. An Interessenten fehlt's ja nicht. Auch bestehen die Mannschaften aus Bayern, Schwaben und Badenern. Abends ist in allen Lokalen Musik und Tanz. (Damit war's nicht viel, weil das weibliche Element fehlte). Am Donnerstag hat man nur zu laufen, um alles zu sehen: Pferdeappell — da kann man trübliche Beobachter sehen und jachverständige Ausprüche hören — Gewehrappell — dabei soll die schon gemusterter Jugend mit einer leisen Ahnung beobachtet haben, wie genau man es bei den Soldaten nimmt. Und natürlich die Euben! Bis ins kleinste Stück mühten Gewehr, Pferdegeschirr etc., erklärt werden, und am Platz wurde eifrig Gehörig geübt. Nur zu rasch verfliegen die Stunden! Am Donnerstagabend um 9 Uhr, 10.30 und 11.30 Uhr marschieren die Soldaten ab, um im Nachmarsch Hosen zu erreichen und dort zu bivouakieren. Heute werden sie in ihrer Garnison Karlsruhe eintriften. Die Soldaten — Offizier wie Mann — sprachen nur mit freudigem Lob von der Gastfreundschaft der Einwohner — man sah herrliche Bilder beim Abschied! Die Jugend wird das Ereignis nie vergessen, und uns ist es eine Freude, unsere junge Wehrmacht kennen gelernt und ihr in einem kleinen Teil genügt zu haben!

Freudenstadt, 12. Juni. (Brandfall.) Heute Freitagabend, etwa um 7 Uhr entstand in der zur Zeit gut beschäftigten Maschinenfabrik von Gebr. Schmid gegenüber dem Hotel „Rappen“ ein Brand, der anscheinend in der Modellschreinerei seinen Anfang nahm, von dort aus auf die Gießerei übergiess und das Bürogebäude bedrohte. Dem raschen und energischen Eingreifen der Löschzüge gelang es, den Brand, der größere Ausdehnung angenommen hatte, nach kurzer Zeit auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Ursache des Brandes und ob und wie weit der Betrieb gestört sein wird, läßt sich zur Stunde noch nichts sagen.

Teinach, 12. Juni. (Schulung der Straßenwarte.) Die Straßenwarte der Reichsstraßen, Landstraßen 1. Ordnung und Landstraßen zweiter Ordnung des Kreises Calw sind am 9. Juni ds. Js. zur fachlichen Schulung in Teinach-Station zusammengekommen. Der Lehrgang wurde vom Straßen- und Wasserbauamt Calw unter Mitwirkung der Deutschen Arbeitsfront Gauverwaltung Württemberg-Hohenzollern durchgeführt. Dabei wurden die Worte durch Beamte des Bauamts über das Wesen der neuzeitlichen Unterhaltungsarbeiten an Teer- und Asphaltstraßen unterrichtet und ihnen die Durchführung solcher Arbeiten praktisch vorgeführt. Anschließend an den Lehrgang fand ein kameradschaftliches Zusammensein aller Teilnehmer im Gasthof Mörch statt.

Calw, 11. Juni. (Die NS-Volkswohlfahrt warnt.) Körperlich rüstige Volksgenossen erhalten nächsten Winter nur noch dann Kohlenunterstützung durch das Winterhilfswerk, wenn sie den Nachweis erbringen, daß sie ihren Winterbrennholzbedarf durch Holzfelsen im Wald gedeckt haben.

Loffenau, Kr. Neuenbürg, 12. Juni. (Von Wurzelwerk erdrückt.) Bei der Aufarbeitung von Windsfallholz gab die Abkühlung des Wurzelwerks einer umgestürzten Tanne nach, wobei sich unglücklicherweise der 51 Jahre alte Holzbauer Wilhelm Angler von hier nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, so daß das schwere Wurzelwerk auf ihn stürzte und ihn augenblicklich tötete. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Birkenfeld, 11. Juni. In einer Versammlung der Beerenplanzer im Schulhaus wurde die Einrichtung eines Birkenfelder Erdbeermarktes nach dem Vorbild Böhms erwogen. Dr. Heim-Stuttgart unterrichtete in einem Vortrag über die Marktregelung. Für den einzurichtenden Markt ist in enger Zusammenarbeit mit der Ortsbauernschafts das Bürgermeisteramt maßgebend.

Stuttgart, 13. Juni. (Tot aufgefunden.) Der 28 Jahre alte Kaufmann Hermann Diener aus Stuttgart-Untertürkheim wollte Anfang März in Mittelberg im Kf. Wasserfall beim Störpfort und wurde seitdem vermißt. Nun fand ein Hirtenknabe die Leiche des vermißten Kaufmanns.

Gmünd, 12. Juni. (Todesfall.) Am Donnerstag ist hier nach kurzer Krankheit im 69. Lebensjahr Defan i. R. Emil Rohrer gestorben. Er war 1867 in Heidenheim geboren, hat in Tübingen studiert und seine ganze händige Amtszeit in Tübingen verbracht. 1897 wurde er dort Stadtpfarrer und rückte 1912 auf die Defanatsstelle vor. 1902 bis 1911 war er auch Bezirkschulinspektor des Kalener Bezirks.

Schwäb. Gmünd, 12. Juni. (500 RM. Gewinn gezogen.) Am Mittwoch wurde von der Bedienung eines hiesigen Gasthauses aus dem Kasten eines braunen Glücksmannes ein 500 RM.-Gewinn gezogen. Die Freude der glücklichen Gewinnerin kann man sich denken.

Unterföhring, 12. Juni. (Beim Böllerschießen verunglückt.) Beim Böllerschießen am Fronleichnamstag verunglückte der verheiratete Konrad König von hier dadurch, daß beim Laden des Böllers das Pulver Feuer fing und ihn die Flamme ins Gesicht schlug. Neben schweren Verbrennungen am Kopf ist vor allem das Augenlicht gefährdet.

Kappel, 12. Juni. (Ueberfall.) Ein in Richtung Altmannweiler fahrendes Mädchen begegnete im Kappel Wald einem jungen Burshen. Dieser sprach das Mädchen an und versuchte es zu vergewaltigen. Da dieses sich aber energisch zur Wehr setzte, mißlang ihm sein Vorhaben. Der Täter wurde erkannt und bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Franz Faber Kappus

erzählt in seinem heute in unserem „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ beginnenden Roman

„Brautfahrt um Lena“

von einem reichen Amerikaner, der sich nach Deutschland begibt, um sich eine Frau zu holen. Die Menschen, die Kappus unseren Lesern vorstellt, ihre großen und kleinen Sorgen, ihr Hoffen und Bangen, all dies berührt uns mit menschlichem Mitgefühl. Was dem Roman aber seine besondere Note gibt, ist das Leben unserer deutschen Brüder, im Banat. Wir glauben, gerade aus diesem Grunde den Roman unseren Lesern ganz besonders empfehlen zu können. „Brautfahrt um Lena“ ist ein Roman, der nicht nur unsere Leserinnen, sondern auch unsere Leser paken wird.

Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen im Oberland

Kiedlingen, 12. Juni. Ueber den Bezirk Kiedlingen ging am Fronleichnamstag in den frühen Nachmittagsstunden ein schweres Unwetter nieder. Infolge des anhaltenden Regens, der von wolkenbruchartigen Entladungen begleitet war, schwellen Bäche und Flüsse mit rasender Eile an und wälzten ihre Fluten über Felder und Straßen. Die Gewalt der Wasser war so stark, daß in der Nähe von Hailingen eine Brücke weggerissen wurde und eine andere für den Verkehr gesperrt werden mußte. In manchen Dörfern fanden tiefer gelegene Ortsteile bis zu einem Meter im Wasser. Unter diesen Umständen hatte die Feuerwehr alle Hände voll zu tun, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Regentladungen gingen bald in Hagelschlag über, der sehr großen Schaden anrichtete. Besonders auch die Legung am Bussen und das Kanandtal, das vollständig überschwemmt war, wurden von dem Unwetter stark mitgenommen.

Neuordnung des ländlichen Berufs- und Fachschulwesens

Das ländliche Berufs- und Fachschulwesen ist kürzlich für das ganze Reich einheitlich geordnet worden. Aus einer Uebersicht, die Ministerialrat Dr. Döring im Amtsblatt des Reichserziehungsministers veröffentlicht hat, ergibt sich, daß jetzt auf dem Lande für die Zwecke der Berufsbildung vier Schularten zur Verfügung stehen. Die bisherige Fortbildungsschule heißt jetzt ländliche Berufsschule und ist die Berufsgrundschule für die ländlichen Berufe. Sie baut auf die ländliche Volksschule auf und muß von allen auf dem Lande tätigen Knaben und Mädchen besucht werden. Ihre Aufgabe ist die Erziehung zur Volksgemeinschaft und die Grundlage des Unterrichts ist die Landarbeit in ihrem Jahreslauf. Die eigentliche Fachschule für den bäuerlichen Nachwuchs ist die bäuerliche Berufsschule, deren Besuch freiwillig ist. Die Ausbildung der Mädchen erfolgt in besonderen Jungbäuerinnen-Abteilungen. Voraussetzung für die Aufnahme ist der vorherige Besuch der ländlichen Berufsschule, sobald diese genügend aufgebaut ist. Die höhere Landbauerschule ist dann die weiterführende und erziehende Lehr- und Erziehungsschule für Bauern und Landwirte. Ihr Lehrziel ist die Vermittlung umfassenden Fachwissens, das zur Führung eines größeren Betriebs befähigt. Die bäuerliche Frauenschule endlich, die ein- und zweiklassig geführt wird, hat die Aufgabe, junge Mädchen für den Pflichtkreis einer deutschen Bäuerin vorzubereiten und ihnen die erforderlichen haus- und landwirtschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Die Ablegung der Staatsprüfung im bäuerlichen Hauswerk verleiht die Berechtigung zu den Laufbahnen der Landwirtschaftslehre und der ländlichen Haushaltungsschulen.

Ergänzte Veranlagungsrichtlinien

Im Hinblick auf zahlreiche Zweifelsfragen aus dem Gebiete der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer hat Staatssekretär Reinhardt namens des Reichsfinanzministers eine umfangreiche Ergänzung der Veranlagungsrichtlinien herausgegeben. Unter anderem wird darin mitgeteilt, daß für die Ermittlung des Gewinns der nicht buchführenden Land- und Forstbetriebe ein neues Verfahren eingeführt werden soll. Ermittlungsbetriebe sind daher nicht auszuwählen. Ueber die Aufwandsentschädigungen der ehrenamtlichen Bürgermeier, Beigeordneten, Kassenvorwarter und der ehrenamtlich tätigen Bürger wird ausgeführt, daß sie als steuerpflichtiger Arbeitslohn gelten, soweit die Entschädigungen den Aufwand an Zeit und Arbeitsleistung, den entgangenen Arbeitsverdienst und das Haftungsrisiko abdecken sollen. Da andererseits im Ehren-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amtier mit betreuten Organisationen

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Nagold
Betr.: Urlaubsfahrt Gau Koblenz-Trier-Rhein-Nahe, 13. bis 21. Juni 1936. Der Zug trifft heute abend nach folgendem Fahrplan ein: Wildberg an 19.06 Uhr, Nagold an 19.27, Nagold ab 19.35, Bernau an 20.18, Altensteig an 20.35 Uhr.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Kreis Nagold
Betr.: Urlaubsfahrt Nr. 16 nach Nordhorn. Die Fahrkarten für obige Urlaubsfahrt können abgeholt werden. Preis 40.50 RM. Kreisamt.

13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31.

Hilfer-Jugend, Schar 1 Altensteig
Die ganze Schar tritt morgen Sonntag punkt 9.30 Uhr am Stadtplatz in vorschrittsmäßiger Uniform an. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen angenommen. Ende 11 Uhr. Scharführer.

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 17/126, Altensteig und Umgebung
Sämtliche Schar- und Kameradschaftsführer sind morgen Sonntag, nachmittags 1 Uhr am Parteihaus in Altensteig angetreten. Es kommt der Unterbannreferent. Der Gefolgschaftsführer.

amt gewisse Aufwendungen entstehen, die steuerlich anzuerkennen sind, soll bei allen ehrenamtlich tätigen Bürgermeiern usw. ein Betrag von 10 Prozent der Aufwandsentschädigung ohne Nachweis steuerfrei bleiben. Weiter wird die Behandlung der Aufwandsentschädigungen in der Reichssteuerkammer, im Reichsstand des deutschen Handwerks und bei den Geistlichen geregelt. Für die Steuerfreiheit der Bezüge des Reichsarbeitsdienstes gilt künftig das gleiche wie für Wehrmacht und Schutzpolizei. Ebenso wird die Gewährung von Werbungskosten für Dienstbekleidung, die für das besoldete Führer- und Verwaltungspersonal der NSDAP und ihrer Gliederungen bereits in den Veranlagungsrichtlinien gefordert ist, für die der Partei angeschlossenen Verbände geregelt. Bezüglich der Steuerfreiheit für Erbschaftsleistungen wird festgestellt, daß die gesamten Anschaffungs- oder Herstellungskosten auch dann voll zum Abzug zugelassen sind, wenn den Steuerpflichtigen bei Anschaffung, Stundung oder Teilzahlung gewährt ist und die Zahlung ganz oder teilweise erst im nächsten Jahr erfolgt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tauben im Hagelschauer. (75 Prozent der Tiere erschlagen.) Der dritte Preisflug für Tauben, der am letzten Sonntag von Wehr nach Plattling in Bayern ging, also über eine Strecke von 370 Kilometer Luftlinie, fand, wie erst jetzt bekannt wird, unter ungünstigsten Witterungsverhältnissen. Er wurde für die niederbayerischen Brietaubendresser zu einer Katastrophe. Die Tauben waren morgens in Wehr aufgelassen worden und dann unterwegs in verheerende Hagelschauer geraten. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 75 Prozent der Tauben auf der Strecke geblieben.

Blattat in Danzig. Die sozialdemokratische Partei hatte in verschiedenen Stadtteilen Danzigs Flugblätter verteilen lassen, die von der Polizei verboten und beschlagnahmt wurden. Der politische Leiter der NSDAP, F. Schulz, ließ auf zwei marxistische Zettelverteiler, der eine Marxitz ging auf Schulz mit einem Messer los und verletzte in schwerer in der Bauchgegend. Der Täter wurde verhaftet.

Gerichtssaal

Calw, 12. Juni. (Sühne für Abtreibung.) Das hiesige Amtsgericht verhandelte gegen den 27 Jahre alten, ledigen Fr. L. aus F. und die 29 Jahre alte D. G. von D. wegen gemeinsamer Abtreibung. Der junge Mann wurde zu acht, das Mädchen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Ihm wurden 2 Monate 15 Tage, ihr 6 Tage Unterjuchungshaft angerechnet.

Aus Baden

Karlsruhe, 12. Juni. (Heimkehr des Kreuzers „Karlsruhe“.) Die Stadtverwaltung hat dem Kommandanten des soeben von seiner fünften Auslandsreise zurückgekehrten Kreuzers „Karlsruhe“ drahtlich folgenden Willkommengruß entboten: „Zur glücklichen Rückkehr unseres Kreuzers „Karlsruhe“ entbietet die Patenstadt Karlsruhe Ihnen und den Offizieren und Mannschaften herzlichsten Willkommengruß. Sie sind stolz auf das vorbildliche Auftreten der Besatzung in den Häfen und Städten fremder Kontinente, dankt die Patenstadt für den durch dies lebendige Zeugnis dem Reich und seinem Führer geleisteten Dienst.“

Letzte Nachrichten

Schlagheimmission in Oesterreich

Wien, 12. Juni. Ein am Freitag tagender Ministerrat beschloß eine Reihe wichtiger Gesetze. Durch eines dieser Gesetze wird der Finanzminister ermächtigt, Bundes-schlagheime in der Höhe von 36 Millionen Schilling zur Deckung von Investitionen bei den Bundesbetrieben zu besorgen. Durch ein zweites Gesetz wird die Liquidierung der Kompagny-Allg. Kredit- und Garantiebauk verfügt. Ferner wurde ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer Presskammer genehmigt. Schließlich wurde der Entwurf eines Luftschutzes beraten.

Gestorben

Klosterreichenbach: Adam Frey, Säger, 66 J. a. Huzenbach: Martha Währ, 14 J. a. Urnbach: Marie Laggang, Witwe, geb. Genth, 90 J. a.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf, Angelegn.: Gustav Wobnitz, alle in Altensteig. D. A. V. 36: 2160. Jst. Preis: 3 gültig.

Gemeinde Garrweiler.
 Freihändiger
**Nadel-, Stamm-, Stangen-,
 Papier- und Brennholz-Verkauf**

aus Distrikt Kohl- und Neumühlberg.
 Los Nr. 1 Langholz 296 St. I, 21 St. Ia, Fhm. 2,69 II.,
 12,00 III., 17,46 IV., 25,09 V., 21,24 VI. Kl.,
 Abschnitte 0,32 IV., 0,81 V. Kl. auf 79,61 Fhm.
 Forchen 294 St. Fhm. 3,65 IV., 27,56 V., 21,63 VI.
 Kl., Abschnitte 1,49 VI. Kl. auf 54,33 Fhm.
 Los Nr. 2 Bauftangen 95 St. I., 321 St. II., 339 St. III.,
 294 St. IV., 122 St. V. Kl.
 Hopfenftangen 73 St. I. Kl.

Schriftliche Angebote werden in Prozenten der Landes-
 grundpreise bis Montag, den 15. Juni 1936, nachmittags
 5 Uhr an das Bürgermeisteramt erbeten.

Anschließend kommen freihändig im Wege des mündlichen
 Angebots zum Verkauf:

82 Km. Papierholz
 in einem Los und
104 Km. Anbruchholz
 in neun Losen. Losverzeichnis durch das Bürgermeisteramt.
 Der Bürgermeister.

Alchelberg, 12. Juni 1936.
Todes-Anzeige

 Allen Verwandten, Freunden und Bekann-
 ten zur Nachricht, daß mein lieber Vater,
 Groß- und Schwiegervater
Adam Wurster
 Holzhauer
 im Alter von 85 Jahren heute früh in die
 ewige Heimat abgerufen wurde.
 Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen,
 Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.
Danksagung

 Für die vielen Beweise und Anteilnahme
 beim Hinscheiden und für die Begleitung zur
 letzten Ruhestätte meines lieben Mannes,
 Vaters und Bruders
Joh. Walz
 Gerber
 sagen herzlichen Dank
 die trauernden Hinterbliebenen.

Oberweiler.
Danksagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 während der Krankheit und beim Hinscheiden
 unserer lieben Schwester, Schwägerin u. Tante
Regine Bauer
 geb. Waldelich
 sagen wir innigen Dank. Besonderen Dank
 Herrn Pfarrer Götz für die trostreichen Worte
 am Grabe, für den erhebenden Gesang und
 die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Verpachte den Grasertrag
 von 2 1/2 Morgen
 J. Buchter, Altensteig.


Schönheit
 bringt zur höchsten Reife
 Pflege mit
**Heckensperd-
 Liliemilch-Seife**
 Zu haben in allen Fachgeschäften,
 bestimmt bei
 Löwen-Drogerie Oskar Hiller
 Fr. Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie

Altensteig.
Bienenkästen
 Neu Würt. Einbeuten
 doppelwandig, Seitenfite-
 rung, Hinterlader A 25.—
 sehr pünktlich und genau
 gearbeitet, hat vorrätig:
Karl Hensler sen.
 Maschinenbau beim Postamt

Suche auf 1. Juli ein fleiß., ehrl.
Mädchen
 im Alter von 18—21 Jahren
 für Haush., das mögl. schon
 gedient hat. Angeb. mit Zeug-
 nissschriften und Lichtbild an
 Frau C. Mauder, Stutt-
 gart-Bohnang, Klinglerstr. 9.

Suche für sofort soub., ehrl.
Kindermädchen
 Fr. Ernst Lamparth
 Garrweiler bei Altensteig

**Kiefern- und
 Tannenschnittware**
 kauft gegen Kasse
 Julius Ulrich S. m. b. H.
 Holzhandlung
 Stuttgart-Galsburg

Pfalzgrafenweiler
 Juri 12 Monat: alte
**Zucht-
 Farren**


mit guter Abstammung und
 Milchleistungsnachweis haben
 zu verkaufen.

**Wilhelm Kauer
 Christian Großmann**


 Radfahrer-
 Verein.
**Heute
 Versammlung**
 im Lokal.

Dr. van Gelder
 vom 17. Juni bis 5. Juli
 verreiselt
 Vertretung Dr. Bilger.

Schwarzwaldsprudel
 und
Rippoldsauer Sauerbrunn
 natürliches Mineralwasser
 gegen Magensäure, Verstopfung, Blatarmut
 Bleichsucht, Nierenerkrankungen usw.
 Seit Jahrhunderten bewährt und im Handel
 Zu beziehen durch **Fritz Rapp, Simmerfeld**
 Mineralwasservertrieb u. Bierledertage, Tel. 66.


Radfahrerverein Concordia Spielberg
 Morgen Sonntag, den 14. Juni 1936 hält unser Verein
 sein
15 jähriges Jubiläum
 verbunden mit **Wanderfahren**
 Morgens 6 Uhr Tagwache.
 Mittag: 1 Uhr Festzug.
 Abends 6 Uhr Preisverteilung.
 Zur Teilnahme an unserem Radfahrerfest ergeht freundliche Einladung.
 Der Ausschuß.

Herrenanzüge
 Sportanzüge
 Sporthosen
 Sporthemden
 Sportstrümpfe
 Gebirgsjacken
 Windjacken
 Wettermäntel
 Arbeitsmäntel
 Arbeitsanzüge
 Arbeitshosen
 Hosenträger
 Gürtel, Kragen
 Kravatten
 Anzugstoffe

empfiehlt billigst
Fritz Wizemann
 Altensteig.

Bestellungen auf
Plata-Mais
 und
Plata-Gerste
 nimmt entgegen
 Landwirtschaftliche Bezugs-
 und Absatzgenossenschaft
 e. S. m. b. H., Telefon SA. 385.
 Altensteig, Hagold u. Umgeb.

Kirchl. Nachrichten.
 Ev. Gottesdienst.
 14. Juni 1/9 Uhr Christenlehre
 für Töchter. 1/10 Uhr Predigt.
 1/11 Uhr Kinderkirche. 8 Uhr
 Gemeinschaftsstunde. Dienstag
 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
 (Dr. Kuppler.)

Methodistengemeinde.
 Sonntag 1/10 Uhr Predigt:
 1/11 U. Sonntagssch.; 5 Uhr
 Predigt; Mittwoch 1/9 Uhr
 Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst.
 Sonntag, den 14. Juni, 8 1/2 Uhr
 Montag, den 15. Juni, 6 Uhr


N.S.-Gemeinschaft
 „Kraft durch Freude“
 Sonntag abend 8 Uhr im Saal zum
 „Grünen Baum“
Begrüßungs-Abend
 der Urlauber aus Koblenz-Trier unter Mitwirkung des
 Humoristen Winter-Stuttgart, der Kreiskapelle
 und des Lederkranges. Anschließend Tanz.
 Kurgäste und Einwohnererschaft sind herzlich eingeladen.
 Eintritt 50 J. Kraft durch Freude-Urlauber frei.

Egenhausen.
Saal-Eröffnung!
 Am Sonntag, 14. Juni 1936
 Saal-Eröffnung mit Schlachtplatte
 und musikalischer Unterhaltung
 wozu freundlichst einladet
 Seeger zur „Krone“.

Gasthaus zum „Adler“, Walddorf
 Morgen Sonntag, 14. Juni
Begrüßungsabend für „Kraft durch Freude“
 mit Tanzunterhaltung unter Mitwirkung der
 Musikkapelle Eghausen.
 Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Geschäftsübernahme u. -Empfehlung.
 Teile der geehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Um-
 gebung mit, dass mein Geschäft an der Kaufhausbrücke,
 wegen Verheiratung, heute in die Hände von Fr. Maria
 Grossmann übergeht.
 Für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen
 danke ich bestens und bitte, selbiges auch Fr. Grossmann
 entgegenbringen zu wollen.
 Elsa Adrion, Altensteig.

Wie oben erwähnt, führe ich das Geschäft von Fr. Elsa
 Adrion weiter und empfehle mich beim Einkauf von
 Herren- und Damenwäsche, sowie Modeartikel aller Art
 Mit gewissenhafter Bedienung und niedrigst gestellten Preisen
 suche ich das Vertrauen der Kundschaft zu erwerben und
 bitte um zahlreichen Besuch.
 Maria Großmann, Damenschneiderin, Altensteig

Zur Anfertigung von
Wand- und Bodenbelagen
 sowie **Steinhauerarbeiten**
 aller Art
 halte ich mich bei billigst gestellten Preisen
 bestens empfohlen.
Gottlieb Walz
 Steinbildhauer, Altensteig

RM. 2000 gegen Sicherheit
 auszuliehen.
 Näh. in der Geschäftsstelle des Blattes.